

Welche Kunst empfehlen Künstler?

Ausstellung Im Glaspalast wird auf die Preisträger des 20 Jahre alten „Zeitsicht Art Award“ zurückgeblickt. Das Besondere an dem Preis: Berühmte Künstler wie Arnulf Rainer und Neo Rauch haben die Ausgezeichneten ausgewählt.



Im Glaspalast ist eine Sonderausstellung zu sehen, die auf 20 Jahre Zeitsicht-Kunstpreis zurückblickt. Zu den beeindruckenden Arbeiten gehören die Zeichnungen von Josef Hofer, der sich darin auch biografisch mit dem Leben als Mensch mit einer Behinderung auseinandersetzt.

Foto: Eberhard Hauser

VON RÜDIGER HEINZE

Das Publikum hat seine Künstler-Favoriten, und Künstlerinnen und Künstler selbst haben ihre Kollegen-Favoriten. Die Gruppen mögen sich überschneiden, deckungsgleich sind sie nicht. Monet, Klimt und Dalí rangieren beim Publikum weit, weit oben; Künstlerinnen und Künstler indessen weisen bevorzugt auf das Geniale von Tizian, Rembrandt, Goya hin. Insofern bleibt immer spannend, welche der Kolleginnen und Kollegen von Künstlern als unbedingt beachtenswert genannt werden.

Genau mit dieser Spannung arbeitet in Augsburg der heuer 20 Jahre alte „Zeitsicht“-Preis seit 2007, als erstmals ein arrivierter und berühmter Künstler das Augenmerk auf einen besonders auszeichnungswürdigen Mitstreiter in Sachen Kunst lenkte. Es war der österreichische „Übermaler“ Arnulf Rainer, der den behinderten Künstler Josef Hofer (*1945) als Preisträger benannte.

Und dieser Art-Brut-Künstler Hofer offenbart mit seinen Zeichnungen jetzt auch bei der „Zeitsicht“-Jubiläumsausstellung im Glaspalast eine künstlerisch starke Setzung. Weil er, nahezu komplett isoliert im österreichischen Waldviertel aufgewachsen, in der Schau nun mit Blättern der Jahre 2007 bis 2014 bestürzt, die eingekastelte, fast eingesargte, doch lebend-verrenkte Figuren zeigen. Dies biografisch zu deuten, liegt doppelt auf der Hand. Kunst macht sichtbar.



Im Jahr 2007 zeichnete Arnulf Rainer den Art-Brut-Künstler Josef Hofer mit dem Zeitsicht-Kunstpreis aus.
Foto: Eberhard Hauser

Noch etwas anderes hinsichtlich einer bemerkenswerten Möglichkeit zu künstlerischer Spurensuche kommt in dieser Schau hinzu: In welchen Fällen schlugen renommierte Künstler(innen) einen Kollegen-Nachwuchs als solche Preisträger vor, die mehr oder weniger erkennbar variierend den Weg nutzen, den der sie empfehlende Lehrer schon betrat?

Das ist in Maßen bei der 2010-Preisträgerin Mirjam Völker (*1977) der Fall, die bei Neo Rauch studierte und von ihm als Auszuzeichnende benannt wurde. Auch in ihren Motiven gemalter Baumhäuser, Jagdstände, Beobachtungskanzeln, Stellwerke schwingt eine rätselhafte, surreale Atmosphäre mit. Und wer die ziselierten Fine-Art-Aquarelle der Installationskünstlerin Rebecca Horn kennt, der kann in den aufgezeichneten Tänzer-Choreografien ihres 2011 prämierten Meisterschülers Antonio Paucar (*1972, Peru) eine ebenso filigrane, seismografische Spurensuche erblicken, nur kontrollierter – und weniger plakativ als die Tanz-Diagramme Warhols.

Ein Drittes schließlich ist augenfällig in dieser Schau: die Tendenz zu (bearbeiteter) Fotografie, beziehungsweise zu Fotorealismus, zumindest zu fotorealistischen Einsprengseln. Qualitativ stechen hier Dirk Brömmel (*1968) mit seiner „Kanzler-Bungalow“-Serie, Kerstin Braun (*1979) mit ihren Pflanzen-„Physiognomien“ und Michael Grudziecki (*1977, Polen) in seinen exotischen Großstadt-Impressionen heraus – Beispiele im Übrigen für die frühen „Zeitsicht“-Preisvergaben durch eine weniger illustre Jury (2002 – 2006).

Vollkommen realistisch aber wird es in der Kammer des Augsburger „Grandhotel Cosmopolis“, 2015 von Katharina Sieverding als „soziale Skulptur“ zur Auszeichnung empfohlen. Neben drei Mitmach-Pin-Tafeln („In welcher Welt willst Du leben?“) und einer Dia-Show ziert den Raum Original-Interieur des Herbergbetriebs, der wohl das beste Beispiel dafür ist, wie früh und empfindlich ein zur Kunst erhobenes Werk gesellschaftliche Entwicklungen ansprechen kann.

Bleibt zu hoffen, dass der „Zeitsicht“-Preis mit den bekannt willigen Sponsoren der Unternehmensberatung *hauserconsulting* auch unter neuer Regie eine die Stadt schmückende Fortsetzung findet.

Laufzeit Die Zeitsicht-Kunstaussstellung ist noch bis 13. Februar in der Halle 1 im Glaspalast Augsburg zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Weitere Informationen zum Begleitprogramm der Schau auf www.zeitsicht.info